

ALITA: Programm zur Behandlung Alkoholkranker

Wer alkoholkrank ist, braucht Hilfe. Es fällt schwer, sich aus dem Teufelskreis der Alkoholsucht zu befreien. Doch mit professioneller Unterstützung kann es gelingen.

ALITA

Die **A**mbulante **L**angzeit-**I**ntensiv**T**herapie für **A**lkohol**K**ranke (ALITA), wurde 1993 als Forschungsprojekt zur Behandlung der Alkoholkrankheit begonnen. Das Programm ist abgeschlossen. Es wird zur Zeit nicht weitergeführt, da sich keine Kostenträger finden.

Zurück ins Leben

Das Therapiekonzept von ALITA zielt auf eine soziale Wiedereingliederung der Patienten unter psychotherapeutischer und medizinischer Begleitung. Indem eine intensive Therapie mit einer langen Behandlungsdauer verbunden wird, berücksichtigt ALITA zwei wesentliche Merkmale der Alkoholabhängigkeit: Die in der frühen Abstinenz beeinträchtigte Fähigkeit, Stress zu ertragen, und die Unheilbarkeit der Alkoholabhängigkeit.

Ablauf der Entwöhnung

Das ALITA-Programm dauert **insgesamt zwei Jahre**. Im ersten Jahr bekommen die Betroffenen das Medikament Antabus®, das Alkohol-Unverträglichkeit bewirkt: Wer Alkohol trinkt, erlebt Übelkeit und muss sich erbrechen. Die Erfolgsrate von ALITA ist hoch: Mehr als die Hälfte der Patienten blieben bis zu sieben Jahre nach Therapieende trocken.

In den ersten **zwei bis drei Wochen** wird der Betroffene in der Klinik entgiftet und erhält täglich Einzelgespräche.

Wieder zu Hause, geht der Betroffene für **drei weitere Monate** täglich zu Einzelgesprächen. Die Angehörigen werden mit einbezogen. Der Urin wird auf Alkohol und andere Suchtstoffe kontrolliert.

Weitere **drei bis vier Monate** finden dreimal wöchentlich Einzelgespräche statt. Der Urin wird weiter kontrolliert und die Angehörigen nach Bedarf einbezogen.

Für **sechs Monate** finden zwei Einzelgespräche pro Woche statt. Die Urinkontrollen gehen weiter.

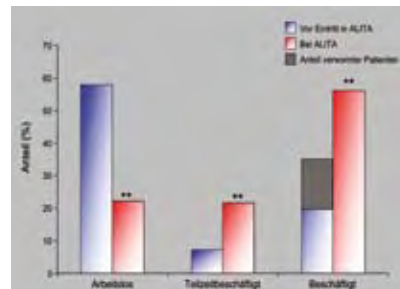
Weitere **zwölf Monate** lang nimmt der Betroffene an wöchentlichen Gruppensitzungen teil, nach Bedarf auch an Einzelgesprächen. Ab dem 13. Monat wird Antabus® abgesetzt.



ALITA-Behandlungsvertrag und Abstinenz-Urkunde



Durch den ALITA-Ausweis bekennen sich die Patienten zu ihrer Krankheit. Er schützt beim Arzt vor einer Verschreibung suchterzeugender Medikamente.



Wiederbeschäftigung

Die Therapie-Elemente

Gespräche: Zunächst tägliche Einzelgespräche, auch am Wochenende. Später Gruppengespräche.

Krisenbereitschaft: Das ALITA-Team ist im Notfall für Patienten und Angehörige immer erreichbar.

Soziale Eingliederung: Der Patient wird beraten bei der Wohnungssuche, beim Umzug, bei Behördengängen, beim Wiedereinstieg ins Berufsleben, bei Schulden und bei juristischen Problemen.

Schaffung einer Alkoholunverträglichkeit: Die Einnahme von Antabus® soll einen Rückfall verhindern. Trinkt der Patient Alkohol, kommt es zu einer „inneren Vergiftung“: Knallroter Kopf, Blutdruckprobleme, Übelkeit, Erbrechen, sogar Kreislaufkollaps sind die Folgen.

Kontrolle: Die Einnahme von Antabus® wird überwacht. Regelmäßige Urin- und Blutuntersuchungen auf Alkohol.

Aggressive Nachsorge: Patienten, die nicht zum vereinbarten Termin erscheinen, werden mit Anrufen und Hausbesuchen zur Fortführung der Behandlung aufgefordert.

Therapeutenrotation: Bis zu sieben Therapeuten (Psychiater, Psychologe, Arzt, Sozialpädagoge, Krankenpfleger, Medizindoktorand, Psychologiediplomand) sind für alle Patienten zuständig.

Quellenangabe für alle Abbildungen: Division Klinische Neurowissenschaften, Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin

Autoren:

Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Henning Krampe, Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Sabina Stawicki, Dipl.-Psych. Katja Ribbe, Dipl.-Psych. Silja Niehaus, Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Dipl.-Soz.Päd. Thilo Wagner, Prof. Dr. med. Dr. med. vet. Hannelore Ehrenreich, Division Klinische Neurowissenschaften, Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin, Göttingen